

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 22.

Neuenbürg, Dienstag den 9. Februar

1897.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis: vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtsliches.

Revier Wildbad.

Forchten- und Tannen-Stammholz-Verkauf

auf dem Stok

im mündlichen Aufstreich.

Dienstag den 16. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II. Erberg, Abt. 25 Rennbachhalde und I. Meistern, Abt. 25, Hinteres Sulzhäusle und Abt. 17 Schühmichel in nachstehenden Losen:

Los Nro.	Waldteil, Distrikt und Abteilung.	Stamm-Nummer im Walde.	Zahl der Stämme.		Stamm- holz Fm.
			Tannen.	Forchten.	
I	II Erberg, 25 Rennbachhalde.	2/18, 21/45, 47/63, 65, 67, 71, 73/76, 79, 80, 82/87, 90, 91, 93/95, 98, 101, 104/107.	82	—	99
Ia	"	1, 19, 20, 46, 64, 66, 68/70, 72, 77, 78, 81, 88, 89, 92, 96, 97, 99, 100, 102, 103.	—	22	36
II	"	109/168, 172/220.	109	—	114
IIa	"	108, 169, 170, 171.	—	4	5
III	"	221/226, 228/254, 256/291.	65	—	113
IIIa	"	227, 255.	—	2	2
IV	"	292/365.	74	—	142
V	"	366/432, 435/460, 462, 464, 470/505, 507/512 514/516, 518/521, 523/529, 531/551.	170	—	128
Va	"	433, 434, 461, 463, 465/469, 506, 513, 517, 522.	—	13	16
VI	I Meistern, 25 Hinteres Sulzhäusle	1/157.	157	—	118
VII	"	158/217.	60	—	69
VIII	"	218/332.	115	—	115
IX	"	333/527.	195	—	192
X	"	528/642.	115	—	141
XI	"	643/822.	180	—	221
XII	17 Schühmichel	1/61.	61	—	87
XIII	"	62/134.	73	—	81

Die Lose Nr. I—Va werden auf Verlangen durch Forstwart Decker, die Lose Nr. VI—XIII durch Forstwart Lacher, bezw. dessen Stellvertreter Hippje in Wildbad vorgezeigt.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Philipp Treiber, Bauers in Schwann, ist nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung heute aufgehoben worden.

Den 3. Februar 1897.

H. Gerichtsschreiber
Schwaibold.

Revier Simmersfeld.

Forchtenstammholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. Februar d. J., vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Simmersfeld aus dem Staatswald Enzthal Abt. 22, 23 und 24 (Weglinie):

582 Stück Forchtenlangholz mit Fm.: 42 II., 249 III., 131 IV. Klasse; 10 Stück Forchensägholz mit Fm.: 2 I., 2 II., 2 III. Klasse; 106 Stück Tannenlangholz mit Fm.: 5 I., 17 II., 35 III., 32 IV. Klasse; 12 Stück Tannensägholz mit Fm.: 4 I., 4 II. Klasse.

Abfuhr in's Enzthal sehr günstig.

Gemeinde Calmbach.

Rottforchten- und Tannen-Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindewalds Kälbling kommt am Mittwoch den 17. Februar d. J., von vormittags 1/2 12 Uhr an auf dem Rathaus zu Calmbach zum Verkauf:

307 Stück forchten Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 329,32 Fm.,
443 " tannen dio. I.—IV. Kl. mit zus. 323,48 Fm.,
35 " forchten und tannen Sägholz mit zus. 42,39 Fm.,
7 " Stumpfen mit zus. 3,29 Fm.,
1 " Eiche mit 0,37 Fm.,
309 " tannen Langholz V. Klasse mit zus. 48,60 Fm.,
200 " Werkstangen I.—IV. Klasse,
417 " Hagstangen I.—IV. Klasse,
1605 " Hopfenstangen I.—III Klasse,
3855 " Reisstangen I.—V. Klasse,

ferner an Brennholz:

34 Nm. Radelholzprügel,
115 " Radelholz-Anbruch,
1 " buchener Anbruch,
1 " eichener dio.,
3 " buchene Reisprügel,
77 " Radelholz-Reisprügel.

Hiezu ladet Liebhaber ein

Schultheiß Häberlen.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Februar vormittags 10 1/2 Uhr im Rathaus hier aus Buchler, Forstwies und Jägerwies; Nonnenwald, Lohmühlroin, Eichhalde, Biered: 2059 St. Langholz mit 311 Fm. I., 326 Fm. II., 243 Fm. III., 307 Fm. IV., 110 Fm. V. Kl. 182 St. Sägholz mit 28 Fm. I., 27 Fm. II., 24 Fm. III Kl.

Revier Calmbach.

Der Anfall an Pelzwaren

aus der Regiejagd mit 3 Füchsen und 3 Warden wird in 1 Los im schriftlichen Aufstreich verkauft. Gebote sind bis 13. d. M., mittags 11 Uhr beim Revieramt einzureichen. Bälge und Verkaufsbedingungen sind bei Forstwart Rüdiger in Calmbach einzusehen.

Privat-Anzeigen.

Dennach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können sofort

500 bis 1000 Mark

gegen gezielte Sicherheit ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Neuweiler.

Mädchen

gesucht bei hohem Lohn aus gutem Hause, welches bürgl. lochen kann u. im Zimmerdienst erfahren ist. Anträge mit Zeugnissen und Photographie unter A. Z. 116, Wildbad.

Ein im Zimmerdienst und den übrigen Haushaltsgeschäften erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen

wird gesucht von Frau Badkassier Maier in Wildbad.

Ein Mädchen

das sich zur vertieften Köchin ausbilden will, findet Zehresstelle in einem feinen Gasthof in der Nähe von Baden-Baden. Nähere Auskunft in der Exped. des Blattes.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen **Lob** Holländer-Labal hat B. Beder in Seesen a. D. Ein 10 Pfd.-Beutel sco. 8 Mk.



Dankagung.



Für die erwiesene Teilnahme und die zahl-
reiche Leichenbegleitung, sowie für die Pflege
während der langen Krankheit unseres Sohnes und
Bruders im städt. Kronl. Haus in Neuenbürg.

Johann Oechsle,

Steinhauers

aus Gröslingen, zuletzt in Birkenfeld, sagen wir unsern innigen
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Oechsle, Steinhauers Witw.
in Gröslingen o./St.

Ernst Unter Ecker,

Pforzheim

sucht auf Ostern:

Lehrlinge

als

**Kettenmacher,
Kettenmacherinnen**

Poliseussen,

Bijoutiers.

Ostertag's Kassenschranke

haben sich auch neuerdings und fortgesetzt
erfolgreich bewährt

indem sowohl bei der, in der Nacht zum 30. Dezbr. 1896
stattgefundenen

Feuersbrunst

der Rünkele'schen Kunstmühle in Nürtingen, als auch bei
dem am 30. November 1896 in Neustadt im Schwarzwald
stattgehabten

großen Brandunglück

je ein Ostertag'scher feuerfester Kassenschrank einer mehr-
ständiger Glühbirne glänzend widerstand hat und sämtliche
in den Schränken befindliche Wertgegenstände, Bücher, Schrift-
stücke u. völli^g unversehrt erhalten blieben.

Die Ostertag'schen Fabrikate haben somit erneut ihre
Zweckdienlichkeit erwiesen.

Ausführliche Kataloge und Atteste stehen jedem Interessenten
zu Diensten.

J. Ostertag, Aalen Württbg:

Kassenschrank-Fabrik.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat am 5.
Febr. d. J. die erledigte Stelle des Bahnhof-
verwalters II. Klasse in Neuenbürg dem
Eisenbahnsekretär Eichhöfer in Ulm über-
tragen.

Pforzheim, 6. Febr. Privater
Ungerer hier hat den bekannten Bankdirektor
Aug. Kayser in Pforzheim in einem Flug-
blatt öffentlich des Meineids beschuldigt, worauf
Kahler Privatklage wegen Beleidigung anstregte,
die gestern verhandelt werden sollte. Da der
Vorfall in allen hies. Kreisen das Tagesgespräch
bildet, so hatte sich ein äußerst zahlreiches
Auditorium im Gerichtssaal eingefunden. Die
Erwartungen desselben wurden aber enttäuscht,
indem Kayser selbst einen Vertagungsantrag
stellte, weil einer seiner Anwälte erkrankt sei

und der andere sein Mandat niedergelegt habe.
Dem Antrag wurde entsprochen und neuer
Termin auf Freitag den 5. März angesetzt.

Pforzheim, 6. Februar. Rauflustige
Leute, an welchen bei uns leider kein Mangel
ist, thun gut daran, aus einem gestern gefällten
schöffengerichtlichen Urteil die nötige Nutzenwen-
dung zu ziehen. Ein Zimmermann aus Tiefen-
bronn hatte sich an einer Schlägerei vor der
Wirtschaft zum „Schwarzen Bären“ hier be-
teiligt, indem er mit einer sogenannten Fähr-
daube auf einen wehrlosen Menschen einschlug. Er schien
die Sache als ziemlich harmloser Natur betrachtet
zu haben, denn er hat das Gericht, wenn er
überhaupt gestraft würde, um eine Geldstrafe.
Das Urteil lautete aber auf sechs Monate Ge-
längnis und dem Antrag des Staatsanwalts,
den Angeklagten sofort in Haft zu nehmen,
wurde stattgegeben, obwohl letzterer bat, man
möge doch in Rücksicht ziehen, daß er eben erst

ein eigenes Geschäft angefangen habe. In der
Urteilsbegründung führte Herr Oberamtsrichter
Dr. Reiß aus, daß das Gericht gewillt sei, in
allen derartigen Fällen die volle Strenge des
Gesetzes anzuwenden, um dem gemeingefährlichen
Treiben rauflustiger Menschen zu steuern —
Jeder Einsichtige wird dem Gericht Dank für
ein derartiges Vorgehen wissen und es ist nur
zu wünschen, daß es bei dieser „Prozis“ bleibt
und gewisse Leute sich das scharfe Urteil zur
Warnung dienen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Febr. Das „Armeeverord-
nungsblatt“ veröffentlicht das kaiserliche Kabinets-
ordre vom 4. d. M., nach welcher das VIII. und
XI. Armeekorps einschließlich der großherzoglich
hessischen Division vor dem Kaiser Manöver
abhalten und zwar nach getroffener Ueberein-
kunft gegen die böhmischen Truppen.

Rindvieh- und Schweinemarkt

in Neuenbürg

am Mittwoch den 10. ds.

Neuenbürg
ca. 30—40 Zentner gut einge-
brachtes

Heu

verkauft

Briefträger Rupp's

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart

Chocolade.

Verenigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wihl. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von

Kaiser's-Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh und
Verstopfung. Größte Specialität
in Deutschland, Oesterreich und
der Schweiz. Pro Pak. 25 Pfg
Niederlage bei

Wihl Fieß, Neuenbürg;
Chr. Wogor, Calmbach;
G. Wehler, Herrenald.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohl Magenleidender gebe ich

Jedermann gern unentgeltliche

Auskunft über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstö-
rung, Appetitmangel u. u. teile mit, wie
ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
von befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster u. D.,
Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen.)

Gesundheitsregel: Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt, darf
sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklopfen,
Kopfschmerzen, Schwindel, Krampfgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen.
Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen, seit
Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sorgt auf
sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Leibesöffnung
und verhütet so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur
5 Pfg. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandteile der achten Apotheker R i c h a r d Brandt'schen Schweizerpillen
sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abfyuth, je 1 Gr., Bitter-
lee, Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus
50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Dinaweg! W. Schwobagsicht von Rich. Weitzbrecht. Verlag
von J. Ebner in Ulm. Preis 60 J. Der Verfasser giebt hier
eine Fortsetzung der Reihe von Schwobagsichten (D' Pfarrmagd, No' g' hat, W
Wolfsart u.), die sich so großen Beifalls bei allen Freunden guter Volkserzählungen
im Dialekt zu erfreuen hatten. Auch dieses 5. Bändchen enthält wieder eine Anzahl
vortrefflich geschilderter Charakterfiguren unseres schwäbischen Landvolks, die sich da
in ihrer Welt im Kleinen bewegen und durch Bethätigung ihrer Eigenart ihr Schick-
sal sich rechten. Es ist diesmal kein tragisches; denn der „Dinaweg“, der Hans-
adam, kriegt seine Eva, wenn auch erst nach verschiedenen Prüfungen und Läuter-
ungen. Der Dinaweg trägt seinen Zunamen nicht umsonst; denn er gehört zu
den Spezies der schwäbischen Quertöpfe, die alles anders und geschickter machen
wollen, die gerade das nicht thun, was man ihnen rät, und erst, wenn sie ihre hoch-
weise Nase verstoßen haben, sich dem wohlbegründeten Herkommen und der konser-
vativen Ordnung des Dorfes fügen. So auch der Dinaweg, der durch die eine
Neußerung charakterisiert sein mag: „Also i soll beirota, weil mer's em Fleck will.
Ezet grad et!“ Aber er wird kein Hagestolz und heiratet schließlich doch, dank seiner
vortrefflichen alten Bas, die unmerklich wie die Vorführung seine Geschichte lenkt, dank
den beiden prächtigen Mädchen Eva und Gretl und endlich dank den mißlichen Ge-
lebnissen, die er in seinem Junggesellentum durchzulösen hat. Auch diese neueste
Weitzbrecht'sche Geschichte ist reich an kernigen Zwiegesprächen und reizenden ländlichen
Szenen, in deren Wiedergabe und Schilderung der Verfasser seine Meisterhaft
immer wieder bekennt. Das von der Verlagshandlung recht hübsch ausgestattete
Bändchen dürfte überall Freude machen.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5,65 per Meter — (ca. 450 versch.
an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.) Zürich.

zu En-
ergab
die B
S
eine T
in ein
ein ja
einer
wollt
fragt
lönnte
auf A
Dieser

Das E
die De
Berlin
aufgew
Der so
Erzähl
es als
ob ein
geschil
wird!
Lästeru
können
R
Baha
Reji
wie sie
ist und
stadi m
herzufo
betriebs
ungern
weil die
Kostena
läuft
in der
billiger
wieder
nur du
hoß er

D
vom 6.
nung
Genehr
Sanern
E
fährt, f
noch du
erweiter
Städter
und un
Klagen
Mitte d
find. I
mutlich
Summe
Errichtu
ausgew
für Ba
Geistlin
ist, daß
der Erw
ist vom
Neubau
Häuser
Vielleich
bekomme
aufgeta
Häuser
Ganzen
entspred
betriebs
Statt d
Markt
1898/99
Telepho
von 77
dings si
und un
technisch
Markt in



Hamburg, 6. Febr. Der Ausstand ist zu Ende. Die Abstimmung der Ausständigen ergab 65 Prozent für und 35 Prozent gegen die Wiederaufnahme der Arbeit.

In einem Berliner Blatte erzählte kürzlich eine Dame, sie habe, als sie vor einiger Zeit in einem Schlächterladen zum Einkauf verweilte, ein sauberes, hübsches Kind angetroffen, das zu einer einfachen Arbeiterfrau gehörte. Sie wollte dem Kinde etwas für Zuckerwerk geben, fragte aber zufällig vorher, ob es auch beten könnte? Das Kind bejahte und sagte dann auf Aufforderung der Dame seinen Spruch auf. Dieser lautete:

Ich bin noch klein,
Mein Herz ist rein,
Soll niemand denn wohnen,
Als Cassale allein!

Das Berliner Blatt hatte dabei im Hinblick auf die Demonstration der Sozialdemokraten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Frage aufgeworfen: Ist das kein Personenkultus? Der sozialdemokratische „Vorwärts“, der diese Erzählung ebenfalls abdruckt, hat die Frechheit, es als „gleichermassen geschmacklos zu bezeichnen, ob ein kleines Kind mit Politik oder in der geschicktesten Weise mit Religion aufgepäppelt wird!“ Cassale mit Gott zu vergleichen, diese Lästerung dürfte schwerlich übertroffen werden können.

Karlsruhe, 3. Februar. Daß die Bahnhofsverhältnisse in der badischen Residenz nicht dauernd so bleiben können, wie sie jetzt sind, ist eine anerkannte Sache. Es ist unbedingt nötig, eine Verbindung der Altstadt mit der Südstadt in völlig freier Bewegung herzustellen und auch die Sicherheit des Bahnbetriebs erfordert weitgehende Neuerungen. Karlsruhener tritt man an die Frage praktisch heran, weil die Höherlegung des Bahnhofs mit einem Kostenaufwand von etwa 20 Millionen verknüpft sein soll. Aber den Stimmen, die sich in der Presse für Anlegung einer vielleicht billigeren (?) Kopfstation erheben, treten stets wieder andere entgegen, die den erstrebten Zweck nur durch eine Höherlegung des jetzigen Bahnhofs erfüllt sehen

Württemberg.

Das Gewerbeblatt aus Württemberg Nr. 6 vom 6. Februar veröffentlicht die Börsenordnung für die Effektenbörse in Stuttgart genehmigt mit Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 19. Januar 1897.

Stuttgart, 5. Febr. Wie man erzählt, soll der Finanzetat für die Jahre 1897/99 noch durch einen Nachtragsetat nicht erheblich erweitert werden. — In einer Reihe von Städten sind die Posteinrichtungen so ungenügend und unzweckmäßig, daß schon lange lebhaft Klagen sowohl vom Publikum als aus der Mitte der Postangestellten selbst laut geworden sind. Im neuen Etat sind nun, vorerst vermutlich nur als Abschlagszahlung, größere Summen, im Ganzen fast 500 000 M., für Errichtung oder Erwerbung neuer Postgebäude ausgeworfen. Vorgesehen sind Neueinrichtungen für Balingen, Crailsheim, Ehingen a. D., Geislingen, Hall und Oberndorf. Bedauerlich ist, daß Stuttgart, dessen Hauptpost dringend der Erweiterung bedarf, leer ausgeht. Bekanntlich ist vom letzten Landtag eine Forderung für Neubauten abgelehnt worden, da die beteiligten Häuserbesitzer exorbitante Preise gestellt hatten. Vielleicht werden sie nun doch etwas Einsehen bekommen, da in der Zwischenzeit neue Pläne aufgetaucht sind, welche einen Erwerb dieser Häuser unnötig machen würden, aber doch im Ganzen den Wünschen Stuttgarts nicht voll entsprechen. — Die Einnahmen des Telephonbetriebs steigen alljährlich rasch in die Höhe. Statt der bisherigen Einnahmen von 670 000 Mark sind für 1897/98 750 000 M., für 1898/99 825 000 M. vorgesehen. Auch die Telephonverwaltung weist eine Mehrerinnahme von 770 000 bzw. 1 240 000 M. auf. Allerdings sind auch die Ausgaben für Herstellung und Unterhaltung telegraphischer und telephonischer Einrichtungen um mehr als 150 000 Mark in die Höhe gegangen. — Interessant ist,

daß der amtliche Staats-Anzeiger, dessen Einnahmen und Ausgaben zum ersten Mal heuer auf Wunsch des Landtags in den Finanzetat aufgenommen sind, bei einer jährlichen Ausgabe von 142 000 M. nur einen Ertrag von 500 Mark abwirft. — Trotz der hohen Abgaben ist die Zahl der Hande in Württemberg wieder erheblich gestiegen. Im Jahre 1891 betrug das steuerpflichtige Hundegeschlecht 43 133 Exemplare; 1896 erreichte es sich dagegen der Maximalzahl von 58 444. Der Staat profitiert an ihm eine jährliche Einnahme von 452 000 M.; noch besser stellen sich die Gemeinden, die zu dem staatlichen Steuerfuß von 8 M. noch weitere 12 M. erheben können.

Ausland.

Konstantinopel, 6. Febr. Die hier eingetroffenen Meldungen aus Canea heben hervor, daß dort infolge der andauernden Straßenkämpfe unter den nicht einheimischen Bewohnern große Furcht herrsche. Oesterreicher und andere flüchteten auf die Kriegsschiffe „Maria Theresia“ und „Sebenico“. Das österreichische Konsulat, in dem sich viele Flüchtlinge aufhalten, wird von Matrosen überwacht. Die Christen überreichten dem Konsularcorps eine Denkschrift, in welcher wegen der langsamen Durchführung der Reformen Vorwürfe erhoben werden. Die Christen werden vielfach beschuldigt, den Beginn der Straßenkämpfe veranstaltet zu haben; andererseits ist als erwiesen anzunehmen, daß ein türkisches Komite die Einwanderung von Mahomedanern nach den Städten zum Zwecke einer Rundgebung gegen die Durchführung von Reformen ins Werk gesetzt hat. Das Konsularcorps ist eingedrungen. Man hofft, eine vorübergehende Beruhigung herbeiführen zu können. Die Porte hat die von dem Generalgouverneur dringend verlangte Truppenverstärkung nicht bewilligt, weil man befürchtet, daß die Ankunft der Truppen den Aufstand aufs neue entfachen würde.

Canea, 6. Febr. Unter den Ausländern, die sich auf die hier vor Anker liegenden österreichischen Kriegsschiffe geflüchtet haben, befinden sich auch die wenigen deutschen Reichsgenossen, die zur Zeit in Canea Aufenthalt hatten. Diese haben sich auf dem Kriegsschiffe „Maria Theresia“ in Sicherheit gebracht

Unterhaltender Teil.

Um ein Augenpaar.

Historische Erzählung von Victor Strahl.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Am folgenden Vormittag wurde der Fremdling vom Meister Konrad zu dem regierenden Stettmeister, Peter Schwarber, geführt.

„Wie heißt Ihr?“ redete ihn dieser im strengen Tone an. „Woher kommt Ihr? Eure Tracht verriet den Morgenländer! Sprecht, was wollt Ihr in dieser Stadt?“

Der junge Mann verneigte sich höflich und erwiderte in bescheidenen Tone:

„Ich komme aus dem Orient, weilte Jahre lang in Arabien. Dort nannte man mich Ben-Al-Benjar, mein wirklicher Name aber ist Jehan Boernave. Der Ruf, daß die Stadt Strahburg zu Ehren ihrer hochheiligsten Schutzpatronin, der Jungfrau Maria, ein Münster erbaut, drang auch nach Arabien und ich bin gekommen, um durch meine Kunst den Bau zu verherrlichen.“

Erstaunt blickte der würdige Stettmeister den jungen Mann an, doch furchlos und ohne mit einer Wimper zu zucken, hielt dieser den Blick aus.

„Durch Eure Kunst?“ wiederholte der Stettmeister. „Erklärt Euch näher darüber! Womit wollt Ihr das Reijenwerk verherrlichen, das wir mit Hilfe Gottes und aller Heiligen erbauen?“

„Ihr wüßt, ehrwürdiger Meister“, antwortete der Jüngling, „daß von den Arabern mehr als von andern Völkern die hohen Wissenschaften gepflegt werden, namentlich ist im Orient die Astronomie zur höchsten Blüte gelangt. Der Himmel mit seiner wunderbaren Sternensprache war es von je, der mich fesselte, und ich ruhte nicht eher, als bis ich in die Geheimnisse der

Astronomie eingeweiht worden war. Ich lernte viele Künste, von denen man hier im Lande keine Ahnung hat oder nur durch die Sage erfuhr. Ihr werdet gehört haben, daß im Jahre 1280 Sultan Saladin dem Kaiser Friedrich II. ein mechanisches Werk, eine Uhr schenkte, die auf's Genaueste das Fortrücken der Zeit anzeigt.“

Der würdige Stettmeister nickte eifrig.

„Die Sage hat uns davon erzählt, es soll ein wunderbares Werk sein.“

„Eine solche kunstvolle Uhr will ich erbauen und damit das Münster verherrlichen,“ erklärte Jehan Boernave.

Der Stettmeister war voll staunender Freude. „Was? Das könnt Ihr? Dann seid Ihr ein Wundermann!“

„Ja, ich kann es,“ fuhr der junge Mann fort und helle Begeisterung strahlte aus seinen Augen. „doch mit einer noch wunderbarerem Uhr als diejenige ist, welche Kaiser Friedrich geschenkt erhielt, will ich das Münster schmücken. Ich will den Lauf der Sonne, des Mondes und der Planeten messen und den Wechsel dieser himmlischen Gestirne soll den Bürgern Strahburgs eine Uhr vorführen und daran erinnern, daß der Mensch der Ewigkeit Schritt für Schritt näher rückt. Die Schutzpatronin Eurer Stadt, die gebenedeite Jungfrau Maria, soll über dieser Uhr prangen und die Könige der Welt sollen von Stunde zu Stunde erscheinen und ihre gekrönten Häupter vor dem Bilde der Jungfrau Mutter neigen.“

„Unmöglich!“ rief der würdige Stettmeister aus und ungläubiges Erstaunen flammte aus seinen Blicken. „Ein solches Wunderwerk könnte nur mit Hilfe des Teufels geschaffen werden.“

Der junge Mann lächelte leicht.

„Rein,“ erklärte er, „Ihr müßt Euch selbst sagen, daß der Teufel niemals seine Hilfe einem Werke leihen würde, das zur Verherrlichung der allerheiligsten Jungfrau geschaffen werden soll. Ein solches Werk gelingt nur allein mit Gottes Hilfe. Nur derjenige, dessen Herz rein von jedem Laster ist, dessen Seele sich auf den Flügeln des Gebets zum himmlischen Paradiese empor-schwingt, vermag ein solches Werk zu schaffen.“

Lange und nachdenklich betrachtete der Stettmeister den jungen Mann.

„Schwört mir“, rief er endlich, „bei dem allbreitigen Gott, dessen Gegenwart ich in diesem Augenblicke schauernd empfinde, daß Ihr nichts gemein habt mit dem Todfeinde der Menschheit, mit ihm keinen Bund schloßet.“

Der junge Mann streckte die rechte Hand empor und in feierlichem Tone erklang es von seinem Munde:

„Gott der Allwissende und Allgegenwärtige, sein eingebornes Sohn, der für die sündige Menschheit den Kreuzestod erlitt, und die Schar der Engel, sie alle mögen mich hören: Ich schwöre, daß ich in keinem Bunde mit dem Teufel stehe, daß nur allein frommer Eifer es ist und der Drang, der heiligen Jungfrau Mutter zu dienen und sie zu verherrlichen, was mich bewog, hieher zu kommen, um das Münster, das Ihr erbaut, mit einer Uhr zu schmücken, wie sie noch nie dagewesen ist!“

Da reichte ihm der würdige Stettmeister die Hand.

„Jetzt glaube ich Euch“, sagte er, „daß Ihr ein frommer Christ seid und keine Gemeinschaft mit dem Fürsten der höllischen Nacht habt! Erklärt mir doch näher, wie die Uhr beschaffen sein soll?“

„Ich habe schon angedeutet, daß es eine astronomische Uhr sein soll,“ antwortete der junge Mann. „Die Uhr soll ein achtzigjähriges Wunder werden, wovon man sich noch in späten Jahrhunderten erzählen kann. Als ein Sinnbild der Wachsamkeit prange sie über dem Südpforte des Münsters, erinnere die Väter der Stadt daran, daß ohne Wachsamkeit es keine Sicherheit für die Republik giebt, und die heiligen drei Könige, die sich vor der Jungfrau Mutter verneigen, gemahnen die Gewaltigen Eurer Stadt daran, daß sie ihre Kniee stets in Ehrfurcht und Demut vor dem Herrn des Himmels und den Heiligen beugen sollen. Um jede zwölfte Stunde soll ein Hahn erscheinen und ein lautes Rufen



ausstoßen, damit den Sünden, wie einst Petrus, zur Buße gemahnen."

Der würdige Stettmeister ergriff voller Erregung die Hand des Jünglings und drückte sie warm und herzlich.

"Ein solches Wunderwerk glaubt Ihr schaffen zu können? Ihr werdet Euch den Dank der Bürgerchaft dieser Stadt erwerben und man wird Euren Namen rühmen und preisen!"

"Eine Bedingung knüpfe ich an die Vollendung dieses Wunderwerkes," fuhr der junge Mann fort. "Versprecht mir, sie erfüllen zu wollen, es steht in Eurer Macht."

"Eine Bedingung?" wiederholte der Stettmeister. "Welche? Kennt sie! Verlanat Ihr Gold? Ihr sollt so viel haben, als Ihr nur wünscht!"

Der junge Mann schüttelte mit dem Kopfe. "Mich blendet nicht der Glanz des Goldes, ich verlange nur so viel als ich bedarf um die Uhr herstellen zu können. Als Lohn für meine Arbeit bedinge ich mir aber aus, daß mein Name auf einer ehernen Tafel am Südportal des Münsters den spätesten Geschlechtern aufbewahrt bleibe."

Bei der Schutzpatronin unserer Stadt, der gebenedeiten Jungfrau Maria, gelobe ich Euch, daß dies geschehen soll!" erklärte der Stettmeister in feierlichem Tone. "Ich werde sofort die Väter der Stadt zu einer Versammlung auf heute nachmittag einladen lassen, ihnen Euren Plan und Eure Bedingung, die Ihr daran knüpft, vortragen, und ich bin überzeugt, man wird einhellig Euch alles gewähren, was Ihr wünscht. Findet Euch heute nachmittag um die dritte Stunde im Rathhause ein und wohnt der Versammlung bei, dann könnt Ihr selbst hören, was die Väter der Stadt beschließen."

Der junge Mann verabschiedete sich. Er fand sich zur angegebenen Zeit in dem Rathhause ein und wohnte der Versammlung der Väter der Republik bei.

Auf Wunsch des Stettmeisters trug er seinen Plan vor und derselbe wurde von allen mit Begeisterung gut geheißt.

Feierlich gelobte man ihm, daß die Bedingung, seinen Namen an dem Südportale des Münsters einmeißeln lassen zu wollen, erfüllt werden solle.

Wer war glücklicher und stolzer als Jehan Boetnave.

Ehrgeiz war's, was seine Seele verzehrte, und Ruhmlust, was sein Herz höher schlagen ließ.

Der Gedanke, daß man noch nach Jahrhunderten seinen Namen mit ehrfurchtsvollem Staunen nennen, daß die Spur seines Lebens nicht vom Ströme der Zeit weggewischt werde, betraufte ihn.

Im Geiste sah er schon die Uhr vor sich, ihr kunstvolles Rädergetriebe stand mit greifbarer Deutlichkeit vor seiner Seele, und er zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß es ihm gelingen werde, das Werk zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

(Strenge Kälte) herrscht augenblicklich in den verschiedensten Gegenden der Welt. Ganz Amerika ist von einer außerordentlich niedrigen Temperatur heimgesucht, die an den meisten Orten, z. B. Chicago bis zu 20 Grad Celsius beträgt. New York, das etwa 14 Grad in den letzten Tagen aufzuweisen hatte, ist noch verhältnismäßig gut daran. Das einzige Land Amerikas, das von der Kälte bisher verschont blieb, ist Kalifornien, dort blieb das Wetter andauernd mild. Aus London meldet der Telegraph ebenfalls den Eintritt strenger Kälte, die sich über ganz England erstreckt. Auch an der Riviera herrscht schon seit geraumer Zeit kalte Temperatur und Regenwetter; man hofft jedoch dort auf einen baldigen Umschlag der Witterung.

(Ein englisches Blatt) wußte jüngst zu berichten, daß viele Könige und Fürsten geschickte Handwerker seien; u. A. wurde dem König Humbert von Italien nachgesagt, daß er gleich dem Prinzen von Wales ein vortrefflicher Schuhmacher sei, der nicht nur neue Schuhe anfertigen, sondern auch alte ausbessern könne.

Dazu bemerkt jetzt eine italienische Zeitung: "Wir haben von der Schuhmacherei des Königs nie etwas gehört und halten die Geschichte für eine Fabel. Es sei denn, daß es sich um den italienischen Stiefel handelt, der allerdings einer Ausbesserung und Neubefohlung dringend bedarf (Die italienische Halbinsel hat, wie bekannt, die Form eines Stiefels.)"

(Wenn der Storch in's Bahnwärterhaus kommt.) In heißen Julitagen hatte der Storch über Nacht seinen Einzug in ein einsames Bahnwärterhaus der Linie Basel-Olten gehalten. Das war nun an sich nichts Besonderes, da man die Bekanntschaft dieses Vogels schon früher gemacht hatte. Was den Bahnwärter diesmal in Verlegenheit brachte, war der Umstand, daß seine eben neuemeltbar gewordene Milchquelle, eine etwas eigensinnige zimperliche Ziege, die Entleerung ihres Euters Niemand weiter gestattete, als der Frau "Bahnwärterin", die aber natürlich dem Ziegenstalle "bis auf Weiteres" fern bleiben mußte. Inbesh. "ein Schlauchkopf darf nicht dumm sein", dachte schließlich der Bahnwärter, schlüpfte in den Rod und Jade seiner das Bett hütenden Gattin, hüllte sein kurz geschmittenes Haar in ein dickes, wollenes Kopftuch und trock, den Milchimer in der Hand, in den niederen, düsteren Ziegenstall. Und siehe da, die Bewohnerin merkte nicht den ihr gespielten Betrug. Doch plötzlich — dem bei der ungewohnten Arbeit Schwitzenden gerann schier das Blut in den Adern — drang ein schriller Pfiff zu den Ohren des Bahnwärters; er hatte bei der Mellarbeit ganz und gar vergessen, daß ein Zug fällig war, dem die "Honneurs" gemacht werden mußten. Den halbgefüllten Milchimer bei Seite setzend, in's Freie eilen und sich an der mit kunstgeübter Hand im Nu herabgelassenen Schranke aufstellen, war das Werk eines Augenblicks; als der Zug vorüber gerauscht war, sah der Bahnwärter erst, daß er noch im Hausfrauen-Gewand war. Zwei Tage später traf ein dienstliches Schreiben ein, in dem der Bahnwärter Soundso auf Posten Nr. X. einen Verweis erhielt, dahin lautend, er habe vorgestern seine dienstlichen Obliegenheiten versäumt und werde, "wenn seine Frau noch einmal den Außendienst versehen müsse", wie am gedachten Tage, in eine Ordnungstrafe verfallen; für diesmal wolle man noch Gnade für Recht ergehen lassen u. s. w. Unser Bahnwärter benutzte den ersten dienstfreien Tag, um sich bei seinen Vorgesetzten zu melden, und diesen den Sachverhalt wahrheitsgetreu zu schildern. In dem betreffenden Bureau, in dem sonst feierlicher Ernst herrschte, soll man an diesem Tage und noch lange nachher, äußerst vergnügte Gesichter gesehen haben.

.....: "Berfluchter Kerl, wenn er nicht besser aufpaßt, gebe ich ihm eines auf den Kopf, daß er Plattfüße bekommt!"

[Immer zerstreut.] Dienstmädchen (ruft): "Herr Professor, Herr Professor, der Storch ist gekommen." — Professor: "Was will er?"

Auflösung des Diamant-Rätsels in No. 20.



Richtig gelöst von Wilhelm Seeger, Max Schmid, Carl Wader, Emma Schmid, Rudolf Hartmann, Gottlieb Weisert in Neuenbürg; Luise Knöller, Eisenluth; Wilhelm Hermann und Adolf Trinkner in Rothenbach; L. Seyfried in Calmbach; Wilhelm Merkle und Johann Pfeiffer in Dornach; August Schwemmler, Hermann Kehler, Friedrich Kehler, Hermann Roth und Fritz Roth in Dittenhausen; Fr. Schwarz, Adolf Kammerer und Martha Kammerer, Marie Schüller in Schwann; Fr. Schöthaler und Gottlieb Schöthaler in Feldbrennach; Hermann Pfeiffer Gnachtal; Albert Rühle, Ernst Wader, Wilhelm Seyfried, Wilhelm Voti in Döbel; Bertha Lemppenau aus Stuttgart, z. B. Höfen; Wilhelm Knöller, Hermann Knöller, Carl Knöller, Eugen Bauer und Wilhelm Bauer in Neusäß.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Nees in Neuenbürg.

Arithmogryph.

- 5 10. 1. 10. Ein Spiel
2. 13. 2. 11. 12. 14. 11. 5. 5. Etwas nicht alltägliches
3 1. 15. 1. 13. 8. 14. 11. Lastträger in Neapel.
4 13. 11. 7. 7. 1. 14 6. Ein Edelstein.
5. 8. 16. 11. 1. 7. 11. 5. 17. 18. 5. Eine politische Parteichtung.
6. 11. 7. 7. 11. Ein Feldherr im 30jährigen Krieg
7. 8. 6 6. 8. Ein Spiel
8. 19. 19 2. 14 4 1. 13. 18. 14. 12. Ein Teil des neuen Testaments,
9. 8. 19. 11. 2. Ein Mädchennamen.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen; ergeben zwei Gegenläufe. H.

Telegramme.

Hamburg, 7. Febr. Gestern abend kam es zu Ausschreitungen seitens der Ausrüstenden. Ueber die ergebnislose Beendigung des Ausstandes gereizte Arbeiter überfielen von der Arbeit heimkehrende Erstarbeiter auf dem Schaarmarkt und mißhandelten sie in roher Weise. Einer der Ueberfallenen, ein Kohlenarbeiter, gab einen Revolvererschuß in die Luft ab. Daraus entwickelte sich ein förmlicher Kampf. Der Chef der Schutzmannschaft ließ die gesamte Reservemannschaft der Schutzleute ausrücken und den Schaarmarkt räumen. Der Kampf wurde alsdann in der Straße "der große Bäckerweg" fortgesetzt. Aus den Fenstern wurde mit Steinplatten und Kohlenstücken auf die Schutzleute geworfen. Drei Schutzleute sind schwer verwundet; einer davon erhielt einen Steinwurf an den Kopf, der ihm das Gesicht unkenntlich machte. Wie viele Personen aus dem Publikum Verletzungen davontrugen, ist noch nicht festgestellt, da dieses sich flüchtete. Viele Seelente beteiligten sich an dem Kampf. Mit Messern wurde blindlings darauf losgestochen; daher kam es auch, daß viele Ausrüstende von ihren eigenen Kameraden verwundet wurden. Die Schimpfworte, sowie das Gohle, Schreien und Pfeifen erhöhten den Tumult. Die schmale Straße, der große Bäckerweg, wurde an beiden Enden abgesperrt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Allein von der Wache am Venusberg wurden 58 Personen hafter. Heute früh 2 Uhr hatten die Straßen wieder das gewohnte Aussehen. Militär brauchte nicht requiriert zu werden. Heute Vormittag standen in der Gegend am Hafen zahlreiche Gruppen von Arbeitern, die die gestrigen Ereignisse besprachen, sich aber ruhig verhielten. Schutzleute sah man heute nur in geringer Anzahl.

Köln, 7. Febr. Die Höhe des Wasserstandes des Rheins betrug heute 7.10 Meter. Das Wasser steigt noch weiter. Vom Oberrhein wird wieder Steigen gemeldet.

Petersburg, 7. Febr. Nach Berichten aus Transkaspien ist die Pest in Kandahar ausgebrochen. Der Militärkordon an der afghanischen Grenze tritt nunmehr in Thätigkeit.

Flensburg, 7. Febr. Der der "Dampfschiffederei von 1869" gehbrige Dampfer "Septina" Kapitän Döhler, ist bei den lanarischen Inseln vor Las-Palmas gesunken. Einzelheiten fehlen.

Athen, 7. Febr. Der Zeitung "Asti" wird aus Canea telegraphiert, daß die Häuser der Christen, welche die Feuersbrunst verschont hat, von den Türken geplündert wurden. Die türkischen Truppen sind aus den Vororten in Canea eingerückt. Das griechische Geschwader ist eingetroffen. — Das griechische Geschwader hat Befehl erhalten in Methymno und Herakleon die griechische Flagge zu zeigen, falls dort Unruhen vorkommen sollten. Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, der Porte über die Entsendung des Geschwaders nach Kreta Aufklärung zu geben. Tausende von Depechen aus den Provinzen zeigen die Begeisterung der Bevölkerung für eine Vereinigung Kretas mit Griechenland.

U
Erf
biete
der
fente
mit
wir
bezie
Abw
in d
bau
zwar
und
heim
zu d
Nied
burg
Ehlt
Mar
Calw
bronn
Sem
und
sendu
sagt.
unter
bezi
wurz
diese
drei
bis
Lomm
Bezir
Zuspe
ihre
hiemi
Berle
statter
besigt
zureic
nehm
zur
in
eröffn
walte
richte
Berw
eintre
Gegen
Term